

der Weg. Ging er ihn nach Norden zu abwärts, der sich leicht biegender Außenmauer folgend, so trat immer wieder eine neue Ecke der Mittelburgmauer hervor, bis sich die Fläche der Unterburg frei öffnete, ohne einen Zugang zur Oberburg, dem Kern der Anlage, zu bieten. Beim Aufwärtsschreiten verengte sich der Weg mehr und mehr, und gerade in seinem oberen Teil bildete er eine enge Gasse, deren Ende das trotzige Tor verschloß. Es ist gut, daß wir gerade hier einen Anhalt wenigstens für die einstige Mindesthöhe der Mauern finden.



Abb. 46. Steinkarren vor der Nordostecke der Mittelburg.

15. Das Tor der Oberburg.

Dörpfeld hat mit Recht betont, daß das große Tor der Oberburg (Tafel 21—24) in fast allen Einzelheiten mit dem Löwentor in Mykene übereinstimmt (Tiryns 218); die Vergleichspunkte lassen sich jetzt noch vermehren. Schon das Material ist das gleiche Konglomerat, das bei Mykene ansteht und offenbar von dort nach Tiryns gebracht worden ist. Die gewaltige Schwelle, 1,45 m breit und über 4 m lang, reicht fast über die ganze Breite des Torwegs und trägt die mächtigen, 3,20 m hohen Türpfosten mit angearbeiteten Anschlägen an der Außenseite; zwischen ihnen ist das Tor 2,86 m breit, genau das entsprechende Maß des Löwentores. Dahinter beträgt die Breite 3,20 m, beim Löwentor nur 3,09 m. Die beiden Torflügel drehten sich unmittelbar hinter dem Anschlag in zwei Zapfenlöchern der Schwelle, denen natürlich auch in Tiryns solche im Türsturz entsprochen haben müssen. Waren sie geöffnet, so schlossen sie in Mykene offenbar gerade mit dem inneren Ende des Pfostens ab, das vom Anschlag 1,55 m, also gerade die halbe Breite der beiden Torflügel, entfernt ist. In Tiryns ist dies Maß kleiner, nämlich nur 1,03 m, so daß die geöffneten Torflügel mehr als einen halben Meter nach innen überragten. Dafür scheinen sie dann aber